

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Štev. 8054.

3. 8054.

### Razglas c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 17. marca 1917. l., štev. 8054,

#### o izdaji dodatnih sladkornih izkaznic za organe žandarmerije, policije in finančne straže.

Na podstavi ukaza c. kr. urada za ljudsko prehrano z dne 3. marca 1917. l., drž. zak. štev. 88, se zaukazuje tako:

#### § 1.

Za organe žandarmerije, policije in finančne straže, ki opravljajo vnanjo in povratno nočno službo, se zviša za dobo koledarskega meseca dopustna porabna množina obdačenega sladkorja na 1 1/2 kilograma (12/8).

#### § 2.

Za prejem te določene zvišane porabne množine se uporabljajo zmiselno določila §§ 2., 3. in 4. tukajšnjega razglašila z dne 21. maja 1916. l., drž. zak. štev. 22, oziroma člena IV. tukajšnjega ukaza z dne 13. februarja 1917, drž. zak. štev. 6.

#### § 3.

Ta razglas dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

**Henrik grof Attens** s. r.

Štev. 8855.

3. 8855.

### Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 19. marca 1917. l., štev. 8855,

#### o določitvi najvišjih cen za klavno govedo.

Na podstavi § 10. ministrskega ukaza z dne 23. septembra 1916. l., drž. zak. štev. 321, o uredbi prometa z govedo, se določajo za klavno govedo naslednje najvišje cene za kilogram žive teže:

#### § 1.

##### Voli:

Kakovost I. . . . .	3 K 50 v
Kakovost II. . . . .	3 K — v
Kakovost III. . . . .	2 K 50 v

##### Krave:

Kakovost I. . . . .	3 K 10 v
Kakovost II. . . . .	2 K 70 v
Kakovost III. . . . .	2 K 30 v

##### Telice in biki:

Kakovost I. . . . .	3 K 30 v
Kakovost II. . . . .	3 K — v
Kakovost III. . . . .	2 K 40 v
Koščena živina . . . . .	1 K 80 v

### Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 17 März 1917, 3. 8054,

#### betreffend die Ausgabe der Zuderzusatzkarten an die Organe der Gendarmerie, der Polizei und der Finanzwache.

Auf Grund der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 3. März 1917, R. G. Bl. Nr. 88, wird angeordnet, wie folgt:

#### § 1.

Für die den Außendienst und turnusmäßigen Nachtdienst versehenen Organe der Gendarmerie, der Polizei und der Finanzwache wird die für den Zeitraum eines Kalendermonates zulässige Verbrauchsmenge an versteuertem Zuder auf 1 1/2 Kilogramm (12/8) erhöht.

#### § 2.

Für den Bezug dieser festgesetzten erhöhten Verbrauchsmenge finden die Bestimmungen der §§ 2, 3 und 4 der hierortigen Kundmachung vom 21. Mai 1916, R. G. Bl. Nr. 22, bezw. des Artikels IV der hierortigen Verordnung vom 13. Februar 1917, R. G. Bl. Nr. 6, sinngemäße Anwendung.

#### § 3.

Diese Kundmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Heinrich Graf Attens** m. p.

### Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 19. März 1917, 3. 8855,

#### betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtrinder.

Auf Grund des § 10 der Ministerialverordnung vom 23. September 1916, R. G. Bl. Nr. 321, betreffend die Regelung des Rindviehverkehrs, werden nachstehende Höchstpreise für Schlachtvieh per Kilogramm Lebendgewicht festgesetzt:

#### § 1.

##### Ochsen:

I. Qualität . . . . .	3 K 50 h
II. Qualität . . . . .	3 K — h
III. Qualität . . . . .	2 K 50 h

##### Kühe:

I. Qualität . . . . .	3 K 10 h
II. Qualität . . . . .	2 K 70 h
III. Qualität . . . . .	2 K 30 h

##### Stiere und Kalbinnen:

I. Qualität . . . . .	3 K 30 h
II. Qualität . . . . .	3 K — h
III. Qualität . . . . .	2 K 40 h
Weinblutvieh . . . . .	1 K 80 h

## Nichtamtlicher Teil.

### Wie lange kann England die Sperre aushalten?

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt, anknüpfend an einen Vortrag des Professors Harms in Kiel, einen Artikel über die Frage, wie lange England die jetzige Absperrung aushalten könne. Die letzte englische Ernte betrug 1,65 Millionen Tonnen Weizen gegen 2,05 im Vorjahre, wozu abzüglich des Saatfornbedarfes noch zwei Millionen Tonnen Vorräte kamen. Harms schätzt den bis 1. Februar eingeführten Weizen auf 2,96 Millionen Tonnen, so daß also vom 1. August bis 1. Februar 4,81 Millionen Tonnen vorhanden waren. Der Wochenbedarf Englands beträgt 140.000 Tonnen. Der Bestand würde also noch drei bis viereinhalb Wochen, mithin nur bis Ende März reichen. Bei wirklich durchgreifender Rationierung und Einhaltung des vom englischen Nahrungsmitteldiktator vorgeschriebenen Maximums wäre der wöchentliche Bedarf nur 85.800 Tonnen, unter Berücksichtigung aller Zuschüsse 100.000 Tonnen. Die Frist würde sich damit drei bis vier Wochen verlängern, also bis Ende April.

Eine völlige Unterbindung der Getreidezufuhr ist allerdings nicht möglich, wenn aber England bis Ende August auskommen will, muß es, wenn es 120.000 Tonnen wöchentlich verbraucht, zwei Millionen Tonnen einführen, wenn es mit 100.000 auskommt, was aber sehr unwahrscheinlich ist, müßte die Einfuhr 1,30 Millionen betragen. Es stehen in ganz Europa bis zum Beginn der neuen Ernte überhaupt nur noch 6,70 Millionen Tonnen zur Verfügung. Der Bedarf beträgt 8,80 Millionen, wobei die seit 1. Februar versenkten Mengen, von denen allein in der ausländischen Presse 57.000 Tonnen gemeldet werden, abgehen. Die naheliegenden Weizenexportländer sind bereits ausgepumpt. Amerika hat nur noch 2,80 Millionen in Händen gegen 6,75 Millionen am 1. März des Vorjahres. Beim Mais ist das Verhältnis ähnlich.

England ist mithin auf Australien, Indien und das infolge Mißernte kaum leistungsfähige Argentinien angewiesen. Die Indienfahrt eines Getreidedampfers dauert durch den Suezkanal zweieinhalb Monate, um das Kap vier Monate, die Australienfahrt dreieinhalb bis vier Monate, die Argentinienfahrt zweieinhalb Monate, die nordatlantische anderthalb Monate. Zur Einfuhr des nötigen Getreides braucht Europa etwa 600 Dampfer von durchschnittlich 5000 Bruttoregistertonnen, davon für England die knappe Hälfte. England hat aber nur vierzig Prozent derjenigen Tonnage zur Verfügung, die es in normalen Zeiten braucht. Aber auch damals wurde ein Viertel bis ein Drittel des englischen Handels durch nicht englische Schiffe besorgt. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die englische Handelsflotte die für die Zufuhr von Weizen nötige Tonnage zur Verfügung stellen kann. Wenn der Unterseebootskrieg im bisherigen Tempo weitergeht, würde bis Ende August die Hälfte der verfügbaren Tonnage Englands versenkt sein.

Durch in größerem Stil durchgeführte Schlachtungen kann die Verhungerungsgefahr einige Monate hinausgeschoben werden. Wenn es aber auf das Welt hungern ankommt, verfügt Deutschland über zweieinhalb- bis dreifache Reserve. Professor Harms kommt zu dem Schluss, daß es kein Mittel gibt, England vor dem Hungern oder vor dem Nachgeben zu retten, wenn der Unterseebootskrieg die Wirkung hat, die man annimmt. Belanlichlich versicherte der Reichskanzler, daß die bisher versenkte Tonnage alle Erwartungen übertreffe.

### Die Vorgänge in Rußland.

Aus Amsterdam wird vom 19. d. berichtet: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ Harold William meldet seinem Blatte aus Petersburg von Freitag abends:

§ 2.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po § 17. ministrskega ukaza z dne 23. septembra 1916. l., dr. zak. štev. 321.

§ 3.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve. Hkrati izgubi moč tukajšnji razglas z dne 21. maja 1916. l., štev. 17.051, o cenah, ki jih je vpoštovati pri trgovanju s klavno živino.

C. kr. deželni predsednik:

**Henrik grof Attens** s. r.

§ 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach Maßgabe des § 17 der Ministerialverordnung vom 23. September 1916, R. G. Bl. Nr. 321, bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die hierortige Kundmachung vom 21. Mai 1916, Z. 17.051, betreffend die beim Handel mit Schlachtvieh zu beobachtenden Preise, außer Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Heinrich Graf Attens** m. p.

Es gibt noch immer Schwierigkeiten mit der Disziplin, und die extremen Sozialisten fangen an, durch die Wirkung ihres übereiften Appells an die Soldaten beunruhigt zu werden. Wenn die neue Regierung sich gut bewährt, wird das Unheil, das die Extremisten in den letzten Tagen angerichtet haben, wohl rasch neutralisiert werden. Der Zar und die Zarin werden nicht bedauert. Die freigelassenen Verbrecher machen sich unangenehm bemerkbar. Es wurden kräftige Maßregeln getroffen, sie unschädlich zu machen. Eine dringende Frage ist die Wiederaufnahme der Arbeit. — In einem anderen Telegramm aus Petersburg meldet Harald William: Gestern wurde, als zwischen liberalen Patrioten und Extremisten Uneinigkeit entstand, die Lage sehr gefährlich. Die Leidenschaften gehen jetzt so hoch, daß man in einem gewissen Augenblick mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die wütenden Soldaten, die ganz außer Rand und Band geraten sind, die Mitglieder des Duma-Komitees überfallen und ermorden würden. Rußland wäre da in eine schreckliche Anarchie gestürzt worden.

Aus Bern wird vom 19. d. berichtet: „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Die neue Regierung übergab dem sozialdemokratischen Schriftsteller Burzew Atten und die Archive der politischen Polizei. Die Abgeordneten des geistlichen Standes haben an die ländliche Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, worin sie erklären, daß die Regierungsveränderung zu ihrem Besten geschehen sei und in dem sie die Bevölkerung auffordern, die neue Regierung freudig zu begrüßen. Man erzählt sich, daß das letzte Dekret, das der Zar Nikolaus unterzeichnete, die Ernennung des Fürsten Lvov zum Ministerpräsidenten war.

„Petit Parisien“ meldet, einer Depesche aus Genf vom 19. d. zufolge, daß das Exekutivkomitee der Duma erst nach langer Verhandlung mit den Delegierten der Arbeiter und Soldaten ein Einvernehmen über die Übergangszeit bis zur Wahl der konstituierenden Versammlung erreichte. Das Komitee hatte vorgeschlagen, daß der Ministerrat bis zur Wahl der konstituierenden Versammlung

die Regierungsfunktionen festlegen sollte und daß die Wahl bis nach dem Kriege oder im Falle einer langen Dauer des Krieges auf einen späteren Termin verschoben werde. Hingegen wollten die Delegierten der Arbeiter und Soldaten, daß die Wahlen spätestens innerhalb dreier Monate stattfinden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Empfangstag beim k. k. Landespräsidenten.) Freitag den 23. d. M. entfällt der übliche Empfangstag beim k. k. Landespräsidenten.

— (Der Chef des Generalstabes G. d. Z. von Arz über das Rote Kreuz.) Der Bundespräsident der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Rudolf Graf Traun, hat den neuen Chef des Generalstabes, G. d. Z. von Arz, anlässlich des Antrittes dieses seines bedeutungsvollen Wirkungskreises in einem Glückwunschschreiben namens des Österreichischen Roten Kreuzes begrüßt. Der Chef des Generalstabes von Arz richtete hierauf folgendes Antwortschreiben an den Bundespräsidenten: „Eure Excellenz! Für Eure Excellenz ehrende Wünsche stattete ich meinen ganz ergebensten Dank ab. Es wäre ein Gemeinplatz, wenn ich — in zweieinhalb Jahren blutigen Krieges Divisions-, Korps- und Armeeführer — noch besonders zu versprechen für notwendig hielte, daß ich auf meinem neuen Posten allen Bestrebungen des Roten Kreuzes größte Förderung angedeihen lassen werde. Ich habe die von Eurer Excellenz mit so viel Aufopferung geleitete Institution tausendmal in allen Formen an der Arbeit gesehen — es waren für jeden, dem seine Braven ans Herz gewachsen sind, bittere Stunden — aber auch Stunden der Erhebung. Denn wo das Rote Kreuz die Hand am Werk hatte, da fiel mitten in die Schatten und Leiden des Krieges ein Sonnenstrahl edelsten Menschentums. Der Himmel lohne es Eurer Excellenz und der mächtigen Schar von Mitarbeitern, Helfern und Förderern, die sich in den Dienst der großen

Sache gestellt haben — die Armeedankt ihnen allen aus ganzem Herzen. Ich bitte Eure Excellenz, wo und wann immer über mich zu verfügen. Mit der Versicherung besonderer Hochachtung verbleibe ich Eurer Excellenz ergebener Arz, G. d. Z., m. p.“

— (Der Postverkehr mit den Kriegsgefangenen in Rußland.) Das Gemeinsame Zentralnachweise-Bureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, teilt mit: Nach Zeitungsberichten ist der Postverkehr mit Rußland augenblicklich eingestellt. Wir machen darauf aufmerksam, daß erstens die Angehörigen der Kriegsgefangenen nicht besorgt sein mögen, wenn längere Zeit die Nachrichten ausbleiben, andererseits aber möchten wir im Interesse der Kriegsgefangenenpost raten, in der nächsten Zeit möglichst nicht zu schreiben. Die jetzt abgehenden Korrespondenzen erreichen ja wahrscheinlich doch nicht ihr Ziel und wenn bei Wiedereröffnung des Postverkehrs ein zu großes Quantum an Korrespondenzen aufgestapelt ist, gerät der Postverkehr sofort wieder in Unordnung. Wir setzen uns gleichzeitig mit dem schwedischen Roten Kreuz ins Einvernehmen, um sofort unterrichtet zu werden, wenn der Postverkehr wieder aufgenommen wird.

— (Legitimationszwang für Reisen nach Baden, Böhmen und Gainsarn.) Der Statthalter in Niederösterreich hat für Reisen nach und aus den Gebieten der Ortsgemeinden Baden und Böhmen sowie der Ortschaft Gainsarn und für den Aufenthalt dortselbst den Legitimationszwang eingeführt. Als Ausweisdokumente werden zugelassen: 1.) der ordnungsmäßige, mit der Photographie und der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers sowie der passamtlichen Bestätigung der Identität des Inhabers mit der dargestellten Person und der Echtheit der Unterschrift versehene Reisepaß. Bei Ausländern muß der Reisepaß auch mit dem besonderen, auf die Reise nach Baden, Böhmen oder Gainsarn und den Aufenthalt daselbst lautenden Visum der zuständigen Paßbehörde versehen sein. 2.) Die mit der Photographie und der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehene (Eisenbahn-) Legitimation für Hof-, Staats-, Eisenbahnbedienstete und ihre Angehörigen sowie für Angehörige von aktiven Militärpersonen und für Notare. 3.) Eine amtlich bestätigte Photographie für Angehörige von aktiven Offizieren und Militärbeamten. 4.) Der mit der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehene schriftliche behördliche Auftrag für im öffentlichen Interesse reisende Personen; die Echtheit der Unterschrift muß von der auftraggebenden Behörde bestätigt sein. 5.) Der mit der eigenhändigen Unterschrift des Borgeladenen versehene und vom zuständigen Gendarmerieposten, beziehungsweise von der zuständigen Sicherheitsbehörde, viduierte Vorladungsbefehl einer Verwaltungs- oder Gerichtsbehörde für Reisen nach und aus Baden; die Echtheit der Unterschrift muß vom Gemeindevorsteher der Aufenthaltsgemeinde, beziehungsweise von der zuständigen landesfürstlichen Sicherheitsbehörde bestätigt sein. 6.) Der mit der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehene und zum Aufenthalte

**Feuilleton.**

**Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.**

„Maria Stuart“,

Tragödie von Friedrich Schiller.

Wenn einmal auf einer Provinzbühne wieder Schiller zu Worte kommt — auf Goethe, Lessing und Meißner hofft man ja längst nicht mehr! — dann ist dies stets ein hoher Genuß, freilich nur für einen kleinen Teil der Zuhörer. Auch ist bei uns das Wagnis der Theaterleitung nicht allzugroß, das Opfer nicht zu gewagt; denn sogar die Klassiker werden besucht, und zwar aus drei Gründen: 1.) weil man doch sonst nichts anderes an den Abenden anzufangen weiß, 2.) weil man sich doch eher entschließt, sich „so was“ anzusehen, als es zu lesen, 3.) weil sich einige (vielleicht!) doch schämen, als ständige Theaterbesucher gerade in das Stück nicht zu gehen. In der Tat sind die „klassischen“ Aufführungen dieser Spielzeit durch zahlreiche körperliche Anwesenheit ausgezeichnet worden. Das Wagnis liegt vielmehr bei der dramaturgischen und darstellerischen Leistung; und wir sind, ehrlich gesprochen, am 17. d. M. mit starker Besorgnis ins Theater gekommen. Das Ergebnis war aber eine freudige Enttäuschung. Mag auch ein großer Teil des Erfolges Fräulein Kanen zuschreiben sein, deren Ehrenabend zahlreiche persönliche Wertschätzer ihrer Kunst herbeigelockt hat, mag es Schiller selbst sein, dessen strahlende Dichtung durch jeden Schleier zu scheitern vermag, sicher ist, daß auch das Zusammenpiel, das redliche Bemühen der Darsteller an dem schönen Erfolg verdienten Anteil hatte.

Als wir hier lauschend saßen und Schillers edle, harmonische Sprache, die sich völlig ungezwungen bis

zum reinen Gedicht steigerte, heranrauschen hörten und uns in diesen warmen Wellen badeten, da mußte selbst überzeugten „Modernen“ ein Gefühl aufdämmern (wenn sie es auch nicht laut werden zu lassen wagten), daß der alte, „längst überwundene“ Klassiker an Reinheit der schönen Form, an Wohlklang der Sprache und schäner Menschlichkeit mehr kann als sie alle. Wieviel wertvolle Zeit haben wir mit den modernen „Problemen“ verloren, während hier klarer geschichtlicher Blick, für den wir gerade heute das rechte Auge bekommen haben, und edle Form, für die uns das Verständnis schon fast verloren gegangen war, wirken und leben!

Die Aufführung litt infolge zahlreicher Erkrankungen von Bühnemitgliedern an zahlreichen Notbesehungen und persönlichen Verschiebungen, aber sie konnte den guten Gesamteindruck nicht schwächen; die Hauptrollen waren glücklich besetzt, die Szenenbilder gut und in der Stellung der Personen im Bühnenbilde verriet sich die Hand des kundigen Bühnenleiters.

Fräulein Karnen, die uns von ihrer Hero an als gewiegte Versprecherin bekannt ist, hat sich zu ihrem Ehrenabend diese Rolle gewählt, was von ihrem feinen Geschma und ihrem ernstesten Streben Zeugnis ablegt. Sie erfreute durch klare Deklamation, würdiges Auftreten und durch scharfes Hervorarbeiten der fezeichneten Charakterzüge: sie war ebenso die königliche Frau wie das liebende Weib und die demütige Büßerin. Die Rollen-sicherheit verließ ihr die Freiheit der Bewegung und Rede, was sich namentlich in der großen Szene mit Elisabeth zeigte. Nur schien es uns, als ob sie sich durch zu frühes Hervortretenlassen des Grolls selbst um einen Teil der Steigerung gebracht hätte. Je gelassener und demütiger sie sich im ersten Teile der Unterredung hält, desto stärker wirkt das nicht mehr bezähmbare Grollen im zweiten Teile. Hier muß der Höhepunkt, der geradezu mit Händen zu greifen ist, hervorpringen, dem Tiger

gleich! Sehr schön dagegen war die Gefühlschwärmerei im Beginn des dritten Aktes.

Ihre Gegnerin Elisabeth war durch Fräulein Korn vertreten. Die Darstellerin, die sich hier in einem ihr ferneren liegenden Rollenfach versuchte, beherrschte den umfangreichen Sprecheil und bot in Haltung und Ausdruck eine gute Leistung. Das Königliche trat in der Staats-szene treffend hervor, wenn es auch noch mehr stille Bedeutung getragen hätte. Sie versämblickte den Glanz des Hofes glücklich, aber gerade das wirkte in der großen Szene des dritten Aktes peinlich. Gewiß soll sie hier prunkender erscheinen als die einfache Maria, aber dieser Anzug schien doch zu zirkusartig (sie kommt von der Jagd!). Auch störte ein gewisses Singen und Hinaufziehen des Tones in der Sprache, die dadurch einen unnatürlichen Klang bekam.

Der Hof von England war würdig vertreten den starren Burleigh, den kalten Eiferer für Englands Wohl, gab Herr Gaugl in guter Maske, mit schneidender Schärfe und doch überzeugender Wucht des Wortes. Seine Gebärden waren maßvoll und heftig zugleich, doch möge der Darsteller beim Sprechen auf seine nicht beschäftigte linke Hand achten, die gerne störende Mitbewegungen macht. Herr Heim, der geschätzte Gast aus Klagenfurt, ließ dem warmherzigen alten Talbot seine volle, klingende Stimme, viel Gemüt und die gefestigte Würde des Alters. Der Gegensatz zu Burleigh und Leicester kam glücklich zum Ausdruck. Herr Oberspielleiter Sonnenthäl war als Graf Leicester eine machtvolle, überragende Persönlichkeit, vielleicht zu kraftvoll für diese wetterwendische Gestalt, aber man glaubte es ihm, daß er sich an dem gefährlichen Hof zu behaupten verstand. Seine Sprache ist immer ausdrucksvoll und bis in die letzte Silbe verständlich, das wechselnde Spiel der Empfindung, vom warmen Gefühl, von Argwohn und Berzweiflung zur Härte, Rücksichtslosigkeit überzeugend und echt. (Schluß folgt.)

in dem im Paragraph 1 bezeichneten Gebiete ausdrücklich berechtigte Arbeits- oder Dienstaussweis für Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonangehörige; die Echtheit der Unterschrift muß von der Stelle, die den Ausweis ausfertigt, bestätigt sein. 7.) Die Identitätsbescheinigung für im politischen Bezirke Baden ansässige Personen. Die Identitätsbescheinigung wird für die im Gebiete der Ortsgemeinde Baden ansässigen Personen von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Baden, nach allfälliger Errichtung eines k. k. Polizeikommissariates in Baden von dieser Behörde, für die im übrigen politischen Bezirke Baden ansässigen Personen von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Baden, beziehungsweise über Ermächtigung der k. k. Bezirkshauptmannschaft vom Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde nach dem beigebrachten Muster ausgestellt. Die vom Bürgermeister ausgestellte Identitätsbescheinigung bedarf jedoch zu ihrer Gültigkeit des Wismus des zuständigen Gendarmeriepostens. — Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Personen unter 10 Jahren, ferner auf jene Reisenden keine Anwendung, welche die im Paragraph 1 bezeichneten Gebiete mit der Eisenbahn durchfahren und hierbei lediglich die Bahnhofslokalitäten betreten.

— (Die Erzeugung von Zuderbäderwaren.) Eine gestern verlaublichste Verordnung des Amtes für Volksernährung untersagt die Verwendung von aus Getreide und Hülsenfrüchten hergestellten Nahrungsprodukten sowie von Kartoffelmehl zur gewerbsmäßigen Erzeugung von Zuderwaren aller Art, einschließlich von Kuchen und Nates. Durch eine gleichzeitig im Einvernehmen mit dem Handelsminister erlassene Verordnung des Amtes für Volksernährung wird ferner die Erzeugung von Zuderbäderwaren aller Art in gewerblichen Bädereien untersagt, weiters der Verkauf von derlei Waren und Bädereien verboten. Beide Verordnungen bezwecken, die in der Öffentlichkeit mit Recht gerügte Verwendung von Mehl aller Art zur Erzeugung von Zuderbäderwaren wirksam hinauszuhalten. Dieses Verbot trifft nicht nur die Zuderbädereien, es erstreckt sich vielmehr auf jede gewerbsmäßige Erzeugung von Zuderbädereien, so daß fortan auch in Gast- und Staffelhäusern und dergleichen Zuderbäderwaren aus in der Verordnung angeführten Mehlen nicht mehr hergestellt werden dürfen. Da jedoch, solange Bädereien die Möglichkeit geboten ist, in ihren Betrieben neben Brot auch Zuderbäderwaren zu erzeugen, mit der Gewähr gerechnet werden muß, daß die zur Herstellung von Brot zugemessenen Mehlmengen nicht oder nicht ausschließlich zu diesem Zwecke, sondern vielfach sogar vorwiegend zur Erzeugung von Zuderbäderwaren verwendet werden, erwies sich die vollständige Trennung des Zuderbädereigewerbes vom Bädereigewerbe notwendig. Nur dort, wo die lokalen Verhältnisse eine strenge Scheidung beider Betriebe nicht zulassen, können die politischen Bezirksbehörden den gleichzeitigen Betrieb des Bäder- und Zuderbädereigewerbes ausnahmsweise auch fernerhin gestatten. Beide Verordnungen treten mit 20. März in Wirksamkeit.

— (Schätzpreise für Kunsthonig und Zuderfirup.) Durch eine Verordnung des Amtes für Volksernährung wird zunächst zur Hintanhaltung einer Täuschung des Publikums ein Deklarationszwang für Kunsthonig und Zuderfirup statuiert. Kunsthonig und Zuderfirup dürfen nur unter der Bezeichnung als „Kunsthonig“ oder „Zuderfirup“ unter Ausschluß von Bezeichnungen, welche den Eindruck echter Honigware erwecken könnten, in den Handel gebracht werden. Die gewerbsmäßige Verwendung von Kunsthonig oder Zuderfirup zur Herstellung anderer Nahrungsmittel ist verboten. Der Detailpreis für Kunsthonig und Zuderfirup wurde mit 1 k. 50 h. für ein Kilogramm festgesetzt. Die Kleinverleiher sind verpflichtet, diese Preise für Kunsthonig und Zuderfirup nach Gewicht bei der Ware selbst an einer deutlich sichtbaren Stelle und in gut lesbaren Schriftzeichen ersichtlich zu machen.

— (Kranzablösung.) Frau Milka Tönnies hat zur Erinnerung an die verstorbene Frau Jenny Klauic unserer Administration den Betrag von 20 k für das Elisabeth-Kinderhospital übermittleit.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Paul Seemann haben statt eines Kranzes nach Herrn Peter Schleimer bei unserer Administration für das Elisabeth-Kinderhospital den Betrag von 20 k erlegt.

— (Kranzablösung.) Herr A. Stacul hat statt Administration den Betrag von 30 k für die Labestation eines Kranzes nach Herrn Peter Schleimer unserer Administration auf dem hiesigen Hauptbahnhofe übermittleit.

— (Kranzablösung.) Zum Andenken an Herrn Peter Schleimer hat die Familie Andreas Schleimer in Trieft unserer Administration den Betrag von 50 k für die städtische Approvisionnement übermittleit.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Valentin Zeschko haben statt einer Kranzspende nach Herrn Peter Schleimer bei unserer Administration den Betrag von 20 k für das Elisabeth-Kinderhospital erlegt.

— (Spende.) Für die Kriegsblinden wurde bei unserer Administration das Erträgnis von 50 k einer Kindertheatervorstellung erlegt.

— (Spende.) Zur Ehrung des Gedächtnisses des verstorbenen Miteigentümers Bravko Lestovic hat die Firma Meden & Lestovic dem Bürgermeisteramt 1000 k für die Stadtkassen gewidmet.

— (Dem Approvisionnementfonds) für arm. Bevölkerungstreife hat Herr Josef Zidar, Kaufmann und Hausbesitzer in Laibach, wie schon wiederholt, 187 k 50 h als Teilbetrag der in Gänze zu patriotischen und humanitären Zwecken gewidmeten Mietzinserrträge von militärischen Anstalten in seinem Hause gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes nach Herrn Peter Schleimer hat Herr Oberbaurat Ing. Anton Klinar mit Frau Gemahlin den Betrag von 30 k dem Approvisionnementfonds für die Laibacher armen Bevölkerungstreife gespendet.

— (Spende.) Herr Anton Luchmann hat der Leitung der städtischen deutschen Mädchenschule den Betrag von 50 k für arme Schulkinder gespendet, um das Andenken des verstorbenen Herrn Peter Schleimer zu ehren.

— (Spende.) Frau Gerichtsratsmitwe Maria Kavnitar hat zum ehrenden Andenken an ihre verstorbene Tochter Christine Kavnitar der Leitung der städtischen deutschen Mädchenschule den Betrag von 50 Kronen zur Unterstützung der gewesenen ärmsten Schülerinnen ihrer Tochter gespendet.

— (Die Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge) erachtet es als ihre angenehme Pflicht, der verehrlichen Firma Lestovic & Meden in Laibach für die großmütige Gabe von 1000 k aus Anlaß des Todes des Herrn Kompagnons Lestovic aufs wärmste zu danken. Ein schönes Werk, das zu reichlicher Nachahmung anregen möge!

— (Spenden.) Zum Andenken an ihre verstorbene Mutter Frau Anna Staudacher haben Herr Landesregierungrechnungsrevident Ferdinand Staudacher und Herr Dr. Josef Staudacher dem Deutschen Kriegswaisenschaf den Betrag von 50 k gewidmet; ferner haben anstatt Kranzspenden für die verstorbene Frau Anna Staudacher dem gleichen Zwecke zugewendet: Frau Selma Ferdina, Frau Erika Schuster, die Familie Tschach und Herr Julius Elbert je 20 k, zusammen 80 k.

— (Kartoffelabgabe bei der städtischen Approvisionnement.) Heute beginnt die städtische Approvisionnement mit der Kartoffelabgabe für den dringendsten Bedarf, und zwar aus dem Mühleisenschen Magazine, Wiener Straße Nr. 36. Die Abgabe erfolgt nur an Parteien, die sich mit Kartoffelarten nebst einer vom Hauseigentümer, bezw. Wohnungsvermieter ausgestellten Bestätigung ausweisen, daß sie überhaupt keinen Vorrat an Kartoffeln haben, und daß sie deshalb in großer Verlegenheit sind. Hausbesitzer, bezw. ihre Bestellten, die falsche oder wahrheitswidrige Bestätigungen ausstellen sollten, werden strengstens gerichtlich verfolgt werden. Die Abgabe von Kartoffeln erfolgt täglich von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Ein Kilogramm kostet 22 Heller. Heute kommen der achte und der neunte Bezirk, Donnerstag der siebente, Freitag der sechste und Samstag der fünfte Bezirk an die Reihe. Die restlichen Bezirke kommen später daran. Parteien bis zu fünf Familienmitgliedern erhalten 5 Kilogramm, bei mehr als fünf Mitgliedern 10 Kilogramm Kartoffeln. Behufs Vermeidung von allzu langem Warten mögen die Parteien die peinlichste Ordnung in der Reihenfolge beobachten; überdies ist Kleingeld bereit zu halten.

— (Mübenabgabe für Gastwirte.) Die städtische Approvisionnement verfügt über größere Süßrübenvorräte, die nun auch für Gastwirte erhältlich sind. Die Abgabe erfolgt täglich von 2 bis 5 Uhr nachmittags aus dem Mühleisenschen Magazine, wo auch der hierfür entfallende Betrag zu zahlen ist. Ein Kilogramm Süßrüben kostet 24 Heller.

— (Eierabgabe in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Die städtische Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse hat heute mit der Eierabgabe auf Brot-, bezw. Mehllarten für den vierten Bezirk in folgender Ordnung begonnen: Heute die Brotarten Nr. 14; morgen Nr. 15; Freitag Nr. 16; Samstag Nr. 17 und nächste Woche Montag Brotarten mit der Nr. 18. Auf eine Karte können drei Eier bezogen werden. Ein Ei kostet 32 Heller. Die anderen Bezirke kommen später an die Reihe; die bezügliche Reihenfolge wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Eierabgabe für den zweiten Bezirk.) Die städtische Approvisionnement wird morgen Donnerstag und übermorgen Freitag in der Josefikirche Eier für den vierten Bezirk abgeben. Die Abgabe erfolgt an beiden Tagen von 8 bis 6 Uhr nachmittags gegen Vorweisung von Brotkarten, und zwar kommen Donnerstag die Brotarten mit den Nummern 4 und 5, am Freitag solche mit den Nummern 6, 7 und 8 an die Reihe. Ein Ei kostet 32 Heller.

— (Verbotszeit für die Schlägerung von Edelkastanien.) Waldbesitzer und Holzhändler werden aufmerksam gemacht, daß gemäß der Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 27. Juni 1916, Z. 20.589, die Schlägerung von Edelkastanienholz alljährlich in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober ausnahmslos verboten und strafbar ist.

— (Verleihung von Invalidenstiftungen.) Der Herr k. k. Landespräsident in Krain hat aus den Erträgnissen der in Erinnerung an den am 11. März 1857 stattgehabten Besuch der Adelsberger Grotte durch weiland Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph I. und weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth errichteten Adelsberger Grotten- und Franz Metelkovich Invalidenstiftung für das Jahr 1917 je einen Stiftplatz von 75 k 60 h den Invaliden Johann Možina aus Straža bei St. Ruprecht und Johann Gačnik aus Trzin bei Kassenfuß verliehen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat die bisherige Suppletin an der Volksschule in St. Martin bei Krainburg Ludmilla Lederhas zur provisorischen Lehrerin an der Knaben Volksschule in Bischofsbad und die bisherige provisorische Lehrerin an der Volksschule in Neumarkt Margareta Villeg zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Krain ernannt.

— (Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheater.) Morgen wird Wildenbruchs „Haubenkerke“ zum Vorteile des Schauspielers Emil von Janko gegeben werden. Dieser Darsteller ist als Ersatz für den eingerückten Herrn Unger von Klagenfurt hierher verkehrt und bisher größtenteils als jugendlicher Held verwendet worden, obwohl sein Rollenfach der jugendliche Bonvivant ist. Daher finden wir nun Gelegenheit, ihn in seinem Fach zu sehen, worüber anerkennende Mätkeräußerungen vorliegen. Der Umstand, daß ein Schauspieler nach sehr kurzer Spielzeit einen Ehrenabend findet, erklärt sich daraus, daß dieser, der ihm für Klagenfurt zugesagt wurde, nun hier eingelöst werden muß.

Der prächtige Altviener Film „Der Eidmeister von Grinzing“ spielt nur noch heute Mittwoch um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. Es ist einer der schönsten Filme der heurigen Saison, der uns einen wirklichen künstlerischen Genuß bietet. — Morgen Donnerstag Sondervorstellungen mit neuem Programm.

„Marius“, phantastisches Schauspiel in fünf Akten mit Billy Beck hatte gestern im Kino Ideal großen Erfolg. Spiel, Regie und die ganz eigenartige Handlung machen den Film zu einer erstklassigen Schöpfung. Der Film bleibt heute und morgen auf dem Spielplan. — Freitag den 23. großer Nordist-Sonderabend mit dem vorzüglichen Drama „Auf hoher See“ und dem dreitägigen Lustspiel „Liebespaar“. — Samstag Alwin Neuf in seinem besten diesjährigen Film „Das Lied des Lebens.“ Vorstellungen ab 4 Uhr.

(Bei Erkrankung der Atmungsorgane.) Bei den jetzt häufig auftretenden Erkrankungen der Atmungsorgane wird Gieshübler Sauerbrunn erfolgreich angewendet. Derselbe allein oder mit Milch genommen, erweist sich als vorzügliches schleimlösendes Mittel.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart: Osten März. Ostlicher Kriegsschauplatz: In den Waldkarpathen, westlich von Luck und am Stochod erfolgreiche Vorfeldunternehmungen. Sonst nichts von Belang. — Italienscher Kriegsschauplatz: An der Fleimstal-Front bedeutend gesteigerte, sonst nur die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Triest war neuerlich das Ziel feindlicher Fliegerbomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Tepeleni an der Bojsa rieben unsere Aufklärungsabteilungen eine feindliche Bande auf. Südlich des Ochrida- und Prespa-Sees wurden neuerlich starke französische Angriffe abgeschlagen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 20. März. Westlicher Kriegsschauplatz: In dem feindlicher Besatzung freigegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Dife verliefen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerieabteilungen verlustreich für den Gegner. Die Vorbereitung des in

jener Gegend anserer Kampffeldes macht es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte. Im Opern-Bogen holten unsere Erkunder 12 Engländer aus ihrer Stellung. Zwischen Lens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft. Auf dem linken Maas-Ufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. d. gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 stieß aus eigenem Antrieb eine unserer Kompanien dem weichenden Feinde nach und entriß ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung (25 Mann) gefangen genommen wurde. Bei einem schneidig durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rhein-Rhone-Kanals fielen 20 Franzosen in unsere Hand. Im Luftkampf wurden 13, durch Abwehrgeschütze 2 feindliche Flugzeuge herabgeschossen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In einigen Abschnitten regere Gefechtsstätigkeit als in den Vortagen. Von Streifen an der Verejina und am Stochod brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein. — Mazedonische Front: Der nun seit neun Tagen wütende Kampf zwischen Ochrida- und Prespa-See, so auf den Höhen nördlich des Beckens von Monastir, hat auch gestern den Franzosen keine Erfolge gebracht. Ihre Sturmtruppen brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seenge wie im Norden von Monastir vor. In unserem Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert. Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut geschlagen. Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompanien durch Artilleriefire zerstört. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

**Von der deutschen Westfront.**

Berlin, 19. März. Das Wolff-Bureau meldet: Zögernd und vorsichtig folgen die Engländer den Deutschen mit Kavallerie und schwächeren Abteilungen in das geräumte Gebiet nach. Vielfach beschießen sie mit großer Heftigkeit Ortschaften, die bereits geräumt sind. Die deutschen Sicherungen brachten vorführend englischen Patrouillen östlich von Bapaume schwere Verluste bei und zogen sich dann befehlsgemäß weiter zurück. Die Franzosen, die nach übereinstimmenden Gefangenenausagen zwischen der Aube und der Oise sehr stark massiert standen, versuchten stärker nachzudrängen, doch auch sie wurden überall von deutschen Nachhuten in Schach gehalten und erlitten vielfach schwere blutige Verluste.

Lugano, 20. März. „Corriere della Sera“ räumt ein, daß der deutsche Rückzug im Westen einem vorgefaßten Plane der deutschen Heeresleitung entspreche und nicht bloß als eine Folge des französisch-englischen Druckes oder als ein deutscher Verzicht auf eine neue Offensive gegen Paris gerührt werden dürfe. Das deutsche Zurückweichen dürfte mehr oder weniger schnell bis zu einer neuen in den letzten Monaten gewaltig ausgebauten Verteidigungslinie, die jedoch schwerlich das Strohengebiet nördlich von Arras freigeben werde, fortgesetzt werden. Solchermaßen fallen die von den Verbündeten in den letzten Monaten gemachten Vorbereitungen zur Weiterführung einer energischen Offensive in der Gegend der Somme und Oise teilweise ins Leere. Wenn die deutsche Heeresleitung die Westfront, wie dies zum größeren Teile bereits geschah, um 70 Kilometer verkürze, erhalte sie zehn bis vierzehn Divisionen zur freien Verfügung, die sich den 300 Bataillonen bereits verfügbarer allgemeiner strategischer Reserven beigesellen. Es sei Hindenburgs Geheimnis, das die verbündeten Heeresleitungen sicherlich zu durchdringen trachten, wo er so gewaltige Reserven zu verwenden gedenke. Man könnte glauben, daß sich Hindenburg neuerdings gegen die Ostfront wenden und auch im Westen statt eines Grabenkrieges einen Bewegungskrieg einleiten und die Verbündeten so anlocken wolle, daß er sie hernach mit einer gewaltigen Zange erfassen könnte. Man könnte auch glauben, daß er im Westen bloß eine Defensivbeabsichtigung und sich nach Süden werfen wolle.

**Der Seekrieg.**

Ein französisches Großkampfschiff durch Torpedoschuß versenkt.

Berlin, 20. März. Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer U-Boote (Kommandant Kapitänleutnant Morant) hat am 19. d. M. im westlichen Mittelmeer ein durch Zerstörer gesichertes französisches Großkampfschiff der Danton-Klasse durch Torpedoschuß versenkt. Das Linienschiff, das Bizakours hieß, legte sich nach dem Treffer sofort stark über und kenterte nach 45 Minuten. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche Vorkosch an die englische Südküste.

London, 19. März. (Reuter.) Die Admiralität teilt über den gestern gemeldeten Überfall durch feindliche

Zerstörer mit, daß sich der Feind, nachdem er das unverteidigte Seebad Ramsgate beschossen hatte, vor den örtlichen britischen Streitkräften in Eile zurückgezogen hat. Ein britischer Zerstörer wurde durch einen Torpedo versenkt, ein anderer durch einen Torpedo beschädigt, doch nicht ernstlich. Ferner wurde ein englisches Handelsschiff versenkt. Es war nicht möglich, den den feindlichen Schiffen zugefügten Schaden festzustellen.

**Die Verluste der französischen Handelsmarine.**

Bern, 20. März. Über die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „L'Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Reeder die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400.000 Tonnen gleich 17 Prozent der Gesamttonnage bekanntgegeben habe. Das Blatt fragt, was getan werde, um der ernststen Lage zu steuern, und fordert eine Organisation zum Neubau von Handelsschiffen im Auslande. Wenn heute nichts getan würde, könnte man später aus dem Siege keinen Nutzen ziehen.

**Ein eigenes U-Boot versenkt.**

Bern, 20. März. Mitte Februar versenkte ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Marseille ein französisches U-Boot in der Annahme, es sei ein deutsches.

**Ein vermischter Dampfer.**

Bergen, 20. März. Der seit längerer Zeit befürchtete Untergang des Bergener Dampfers „Orion“ (1930 Tonnen) in der Nordsee mit der gesamten Besatzung scheint sich zu bestätigen, da seit der Abreise des Schiffes keine Nachricht von ihm eingetroffen ist. Der „Orion“ war mit Kies von Narvik nach Middlesborough unterwegs. Die Besatzung bestand aus 17 Mann. Das Schiff war mit 1,150.000 \$ kriegsversichert.

**Frankreich.**

**Das neue Kabinett.**

Paris, 19. März. (Agence Havas.) Das neue französische Ministerium wurde folgendermaßen gebildet: Vorsitz und Äußeres Ribot, Justiz Viviani, Krieg Pain-

leve, Marine Lacaze, Bewaffnungswesen Thomas, Finanzen Thiery, Inneres Malvy, öffentlicher Unterricht Steeg, öffentliche Arbeiten Desplas, Handel Clementel, Ackerbau Fernand David, Verpflegung Violette, Arbeit und soziale Fürsorge Bourgeois, Kolonien Maginot, Unterstaatssekretär des Flugwesens Daniel Vincent.

**Rußland.**

**Die Revolution.**

Amsterdam, 19. März. Nach dem „Telegraaf“ wird den „Times“ aus Petersburg vom Donnerstag mitternachts gemeldet: Gestern am späten Abend wurde ein aufrührerisches Dokument mit dem Titel „Befehl Nr. 25“ verbreitet, das, wie verlautet, von einem Komitee von Arbeiter-Abgeordneten und einer Abordnung der Armee unterzeichnet war und worin die Truppen aufgefordert werden, die Autorität ihrer Offiziere und der Duma nicht anzuerkennen und selbst für die Disziplin zu sorgen. Die Wirkung dieser Herausforderung wäre sehr verhängnisvoll gewesen. Es stellte sich heraus, daß dieses verräterische, aufhebende Dokument, das auf geheimnisvolle Weise gedruckt und in großer Zahl verbreitet worden war, auch ins Damengebäude eingeschmuggelt worden war, wie man glaubt, durch geheime Agenten der alten Regierung. Man hat es hier offenbar mit einem Versuch zu tun, in der russischen Armee Uneinigkeit zu säen und eine schmachvolle Übergabe an die Deutschen herbeizuführen.

London, 19. März. (Reuter-Bureau.) Im Unterhause erklärte Premierminister Lloyd George, daß, soweit die britische Regierung unterrichtet sei, die russische Revolution mit geringem Blutvergießen durchgeführt worden sei. Die neue Regierung habe die Unterstützung des ganzen Landes, der Armee und der Marine. Es sei befriedigend zu wissen, daß die neue Regierung für den ausdrücklichen Zweck gebildet sei, den Krieg mit vermehrtem Eifer weiter zu führen. (Beifall.) Die britische Regierung sei überzeugt, das russische Volk werde finden, daß sich die Freiheit mit der Ordnung selbst in Revolutionszeiten vereinigen lasse und daß freie Völker die besten Verteidiger ihrer eigenen Ehre seien.

London, 19. März. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die provisorische Regierung war gezwungen, der

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

**Maria Thomitz, geb. Merzel**, gibt im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes **Johann Thomitz**, Oberrevident der k. k. österr. Staatsbahnen, k. u. k. Marinekommissär a. D., und im Namen aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht vom Ableben ihres geliebten, guten Gatten, bezw. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, des Herrn

**Johann Thomitz**

**emerit. Südbahnarztes, Besitzers des goldenen Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, der Jubiläumsmedaille und der Medaille für vierzigjährige treue Dienstleistung,**

welcher Dienstag den 20. März 1917 nach kurzen schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeshiedenen findet Donnerstag den 22. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Totenkapelle zu St. Christoph auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung in Laibach gelesen werden.

Laibach, den 21. März 1917.

809

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

**Danksagung.**

Für die erwiesene Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der Frau

**Anna Staudacher, geb. Burger**

sowie für die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen hiefür ihren innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stimmung der Revolutionäre Zugeständnisse zu machen. Als der Zar abdankte, ernannte er den Großfürsten Nikolai zum Oberbefehlshaber. Trotz dessen Volkstümlichkeit hielt die provisorische Regierung es für notwendig, die Ernennung aufzuheben, um der böswilligen Propaganda ein Ende zu machen und durch Erlaß anzuordnen, daß der Oberbefehl nicht in den Händen der Mitglieder der Familie Romanov ruhen dürfe.

**Amsterdam, 20. März.** „Allgemeines Handelsblad“ meldet aus London: Premierminister Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß Donnerstag die Absendung einer Glückwunschadresse an die russische Duma beantragt werden würde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach den vorliegenden Informationen noch nicht sagen, daß in Rußland alle Gefahr vorüber sei.

**Berlin, 20. März.** Der „Lokalanzeiger“ meldet: Eine Depesche des englischen Korrespondenten in Petersburg spricht über die Auffassung, daß es den revolutionären Arbeiterausschüssen mit Hilfe der die Gelegenheit benützenden Anhänger der alten Regierung gelingen würde, die neuen Machthaber zu stürzen, eine Anarchie im Lande und eine Niederlage an den Fronten herbeizuführen. Seit 10. März sollen noch keine Transportzüge aus dem Innern Rußlands an die Front abgegangen sein, so daß die Armee keine Zufuhr an Munition, Kriegsmaterial und Proviant erhalten habe. Infolgedessen müßten die Depots in großem Umfange angegriffen werden. Die Revolutionäre hatten in Moskau auch sämtliche Eisenbahntransporte der sibirischen Bahn angehalten und die darin befindlichen Lebensmittel für die Bevölkerung mit Beschlag belegt.

**Berlin, 20. März.** Eine der „Bosfischen Zeitung“ zugegangene Nachricht besagt, daß Großfürst Nikolajewiç, der im Einverständnis mit der neuen Regierung den Oberbefehl über die russischen Vorkampfruppen übernehmen sollte, im letzten Augenblicke die Petersburger Regierung um einen Aufschub ersuchte. Dem Vernehmen nach sei ihm von radikaler Seite angedeutet worden, man könne nicht für seine persönliche Sicherheit auf dem Kriegsschauplatz einstehen und so wolle der Großfürst wahrscheinlich erst abwarten, nach welcher Seite hin die nach den Fronten abgereisten Arbeitervertreter die Feldarmee orientieren werden. Der derzeitige Kriegsminister Guçkov soll die abgereisten Arbeitervertreter mit weitestgehenden Passierlaubnisscheinen versehen haben.

**Petersburg, 20. März.** Einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge hat sich der Rat der Arbeiterabgeordneten für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit in Petersburg ausgesprochen, die in Anbetracht des Ernstes der Lage, welche die durch die alte Regierung bereits erschütterten wirtschaftlichen Kräfte des Landes zu desorganisieren drohe, wünschenswert sei.

**Lugano, 20. März.** Eine zum Vierverband in Beziehungen stehende schweizerische Korrespondenz verbreitet ein Petersburger Telegramm, das besagt: In der Duma ist ein Einverständnis zwischen dem Ministerrat und dem Arbeiterausschuß über den ersten in Verhandlung gezogenen Punkt zustande gekommen. Der Ministerrat hat sich als provisorische Regierung konstituiert. Über die Regierungsform wird keine Erklärung abgegeben werden. Der Ministerrat glaubt bezüglich der Festsetzung der Wahlen zur konstituierenden Versammlung, daß im Hinblick darauf, daß Millionen von Wählern an der Front stehen, 18 Gouvernements vom Feinde besetzt sind und erst ein Wahlgesetz proklamiert werden muß, die Wahlen bis nach dem Kriege verschoben werden müßten. Das Einverständnis über diesen Punkt ist mit dem Arbeiterausschuß noch nicht erreicht, wird aber erhofft. In Petersburg ist es vollkommen ruhig. Es herrscht Schneesturm bei 15 Grad Kälte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Außerstande, allen persönlich zu danken für die vielen Beweise gütiger Anteilnahme und die Kranzspenden anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

## Arthur Delgos

sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Familien: Delgos, v. Settomini, Kejzar.

792

Soeben erschienen:

# Ein Wiener Lauten-Album. So zupft man in Wien.

Sammlung beliebter Operetten- und Wiener Lieder

## ZUR LAUTE (Alois Wanjek)

### Band I.

- R. Benatzky: Draußen in Schönbrunn. Lied.
- O. Straus: Es gibt Dinge, die muß man vergessen. Lied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
- Fr. Lehár: Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“.
- O. Straus: Ein bisserl Liebe. Lied aus der Operette „Liebeszauber“.
- H. Reinhardt: Das Lied vom süßen Mädels aus der Operette „Das süße Mädels“.
- E. Eysler: Kommen Sie, kommen Sie, Polka tanzen. Lied aus der Operette „Der Frauenfresser“.
- L. Fall: Man steigt nach! Tanzlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
- Fr. Lehár: Wüßtest du Mädchen, wie wohl das tut. Walzerlied aus der Operette „Das Fürstenkind“.
- O. Nedbal: Du kleine Fee vom Donaustrand. Lied aus der Operette „Die Winzerbraut“.
- C. M. Ziehrer: O Wien, mein liebes Wien. Walzerlied aus der Operette „Der Fremdenführer“.

### Band II.

- O. Straus: Ich weiß schon, was ich möcht! Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
- R. Benatzky: Ich muß wieder einmal in Grinzing sein. Walzerlied.
- O. Nedbal: Lieber, kleiner Wurstelmann. Walzerlied aus der Operette „Die Winzerbraut“.
- C. M. Ziehrer: Sei gepriesen, du lauschige Nacht. Walzerlied aus der Operette „Die Landstreicher“.
- A. Kutschera: Schönau, mein Paradies. Lied.
- E. Eysler: Um den Mai herum. Lied aus der Operette „Die oder Keine“.
- L. Fall: Lied vom Schloßcoupé aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
- O. Straus: Piccolo! Piccolo! Tsin-tsin-tsin Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“.
- Fr. Wagner: Das ist mein Wien. Walzercouplet.
- A. Krakauer: Gold und Silber. Couplet.

### Band III.

- H. Dostal: Flieger-Marsch aus der Operette „Der fliegende Rittmeister“.
- E. Eysler: Das Lied vom blauen Paradies aus der Operette „Ein Tag im Paradies“.
- O. Straus: Ein Schwipserl. Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
- Jos. Straus: Pfeif-Lied aus der Operette „Frühlingsluft“.
- Fr. Lehár: Wår' es auch nichts als ein Traum vom Glück. Walzerlied aus der Operette „Eva“.
- L. Fall: Gonda, liebe kleine Gonda. Walzerlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
- Fr. Lehár: Was ich längst erträumte. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“.
- C. M. Ziehrer: Verliebt. Romanze.
- A. Krakauer: Du guter Himmelvater. Couplet.
- O. Straus: Komm, komm, Held meiner Träume. Walzerlied aus der Operette „Der tapfere Soldat“.

Preis pro Band netto K 2.40, mit Postzusendung K 2.65.

Prächtige Ausstattung.

Prächtige Ausstattung.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Amtsblatt.**

773 3-1 A 72/17/1

**Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.**

Podpisano sodišče naznanja, da je umrla 7. svečana 1917 Marija Gnidica, roj. Gorše, stanujoča v Ribnici št. 10, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz kateregakoli pravnega naslova zahtevati zapuščino zase, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisani sodnji in se zglase, izkazavši svojo dedinsko pravico, za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je medtem postavil za skrbnika gospod Josip Smodej, c. kr. notar v Ribnici, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajna sodnja Ribnica, dne 15. marca 1917.

783 C 27/17/1

**Oklic.**

O tožbi Hranilnice in posojilnice v Staremtrgu zoper zamrlo Marijo Šuštaric iz Deskovevsi hiš. št. 26, odnosno njene neznane pravne naslednike radi 700 K s prip. odredil se je narok na dan

27. marca 1917,

ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišču v sobi št. 7.

Toženki imenovani skrbnik gospod Josip Stariha iz Črnomlja zastopal jo bo v tej pravni zadevi, dokler se dediči ne oglašijo pri sodnji in dokler ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, oddelek II, dne 12. marca 1917.

786 Cwa 9/17/1

**Oklic.**

Zoper odsotnega Jožefa Šebat, posestnika iz Studenci št. 10, se je podala pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani po Mestni hranilnici v Radovljici po dr. Mirku Triller, odvetniku v Radovljici, menična tožba zaradi 900 K in 400 K. Na podstavi tožbe izdal se je menično-plačilni nalog.

V obrambo pravic Jožefa Šebat se postavlja za skrbnika gospod dr. B. Vodušek, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal imenovanega na njegovo nevarnost in stroške, dokler se sam ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnja Ljubljana, odd. IIa, dne 17. februarja 1917.

**Zu sofortigem Eintritt in einem Eisenwerke Obersteiermarks werden gesucht:**

1 Vorarbeiter als Stellvertreter des Meisters und 3 perfekte Schlosser für Maschinenschuh-nägelfabrikation, ferner für die Stiftenfabrik 1 Vorarbeiter als Stellvertreter des Meisters und 3 Stiftenschlosser.

Angebote unter „A-L“ an die Admin. dieser Zeitung zu richten.

**Bienenwachs zu kaufen**

Alois Sittner, Wien, II., Rueppgasse 40.

785 Št. 3737.

**Razglas za dobavo drv.**

Mestni magistrat ljubljanski potrebuje za kurjavo svojih uradnih prostorov in od njega oskrbovanih zavodov kakih 1500 do 2000 m<sup>3</sup> zdravih, suhih bukovih drv in 150 m<sup>3</sup> mehkih drv ter sprejema za njih dobavo ob uradnih urah pismene ali ustne ponudbe

do 15. aprila 1917.

Dobavo drv bo izvršiti do 15. septembra 1917.

**Mestni magistrat ljubljanski,**  
dne 14. marca 1917.



**Vertrauens-Artikel!**  
Dampfgewaschene u. keimfreie

**Bettfedern**

und empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung.

**Flaumen**

**C. J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.**

Gegründet 1866.

56 18

**Achtung!** Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

**Buchhalterin**

mit Praxis, beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort Stelle.

Gefl. Anträge unter „Verlässlich“ an die Admin. dieser Zeitung. 789 2-2

**Klavier**

zu verkaufen.

Anzufragen: Vegagasse Nr. 2 von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 793 2-1

**Säcke u. Jute-Emballage wie Korke**

neu und gebraucht, kauft zu besten Preisen  
Firma J. Reisner, Graz, Annenstraße 28.

**Händler u. Private**

sammelt und sendet per Post oder Bahn an die

I. Wiener Einkaufsstelle für Woll-, Baumwoll- und Textilabfälle,  
Wien, III., Ungargasse 31.

Jedes Quantum gegen postwendende Bezahlung zu Höchstpreisen je nach Qualität und zwar für

Wollsachen, alt, gestrikt oder gehäkelt	bis K 10- kg
Baumwollsachen, Strümpfe, Watte, alt,	> > 2- >
Kammgarnabfälle, neu,	> > 7- >
Neutuchabfälle	> > 4- >
Militärtuchabfälle, neu,	> > 5- >
Altuchabfälle	> > 1.50 >
Spagatabfälle	> > 2- >
Alte Säcke	> > 3- Stk.
Wolle und Seide in Strähnen und Knäulen, Seiden, Leinen und Chiffonabfälle, alte Kleider, alle Arten Hädern, Decken, Jute etc. werden zu den Höchstpreisen berechnet und Betrag postwendend zugesandt.	
	780 2-1

**Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete**

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich

**FRIEDRICH SPIGL**

(Direktor der Horakschulen)

**Grundlagen des Klavierspiels.**

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1.28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1.60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als «Fingerübung» vorgelagt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der 538 16-8

**Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg**  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Hauptversammlung der Kleinkinder-Bewahranstalt**

am Donnerstag, 29. März 1917 um 3 Uhr nachmittags in den Räumen der Anstalt.

750

Tagesordnung:

- 1.) Vorlage des Rechnungsabschlusses pro 1916 und des Voranschlages pro 1917.
- 2.) Neuwahl des Vorstandes.
- 3.) Satzungsänderungen.
- 4.) Allfälliges.

Der Vorstand.